

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16197
Donnerstag, 16. Dezember 2021

Köstinger: Unfaire Geschäftspraktiken gehören der Vergangenheit an	1
Überwiegend ausländischer Honig in den Supermarktregalen	1
EU fördert auch 2022 Absatz nachhaltiger Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse	3
Milchleistungsprüfung 2021: Zuchtfortschritt steigt kontinuierlich	4
Wein aus Österreich in internationalen Fachmedien top bewertet	5
Regionale Produkte bäuerlicher Betriebe verschönern jedes Weihnachtsfest	7
LFI OÖ: Neuer Lehrgang "Nachhaltigkeit und Selbstversorgung für den Alltag"	7
Bio Austria-Bauerntage von 25. Jänner bis 4. Februar 2022	8
Ukraine mit neuem Agrarexport-Rekord 2021	8
BFW sucht Waldflächen als Trittsteinbiotope	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Unfaire Geschäftspraktiken gehören der Vergangenheit an

Nationalrat beschließt konkreten Rechtsrahmen

Wien, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Auf Initiative von Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** hat die Bundesregierung ein neues Gesetz gegen unfaire Geschäftspraktiken auf den Weg gebracht, um Österreichs Bäuerinnen und Bauern im täglichen Kampf mit dem Lebensmittelhandel zu stärken. Die entsprechenden Änderungen im Wettbewerbs- und Nahversorgungsgesetz wurden gestern, Mittwoch, vom Nationalrat beschlossen. "Erstmals gibt es einen Rechtsrahmen, der unfaire Praktiken definiert und exekutierbar macht. Mit diesen Gesetzesänderungen gehören verspätete Zahlungen für verderbliche Waren, Auftragsstornierungen in letzter Minute, einseitige oder rückwirkende Vertragsänderungen, erzwungene Zahlungen des Lieferanten für die Verschwendung von Lebensmitteln oder Verweigerung schriftlicher Verträge der Vergangenheit an", betont Köstinger. Die Gesetzesnovelle tritt noch in diesem Jahr in Kraft, bei Verstößen drohen - nach Individualbeurteilung - Strafen bis zu 500.000 Euro.

Außerdem setzt das Landwirtschaftsministerium eine weisungsfreie und unabhängige Ombudsstelle ein, an die sich Bauern wie auch andere Lieferanten kostenlos wenden können. Die Ombudsstelle wird jährlich einen Bericht über Art und Anzahl der unfairen Praktiken sowie deren Ausgang vorlegen - ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz und Fairness. "Damit wird es kleineren Akteuren einfacher möglich sein, über unfaire Praktiken zu sprechen, ohne Angst vor Vergeltungsmaßnahmen haben zu müssen. Denn derzeit läuft es nach dem Prinzip: Wer sich wehrt, wird aus dem Sortiment ausgelistet", erklärt Köstinger und betont: "Im Kampf Klein gegen Groß stehe ich auf der Seite der Landwirtschaft, der kleinen Erzeuger und Verarbeiter. Ich werde auch in Zukunft den Finger in die Wunde legen - auch wenn es die Handelskonzerne stört. Wie mit unseren Bäuerinnen und Bauern teilweise umgegangen wird, ist unwürdig." (Schluss)

Überwiegend ausländischer Honig in den Supermarktregalen

Landwirtschaftskammer Steiermark fordert eindeutige Kennzeichnung

Graz, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Sehr ernüchternd ist das Ergebnis des aktuellen Einkaufstests der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark: Fast 70% des in den Supermarktregalen angebotenen Honigs kommen aus fernen Ländern. Für Honigliebhaber ist meist sehr schwer herauszufinden, woher die Produkte tatsächlich stammen. Die LK Steiermark fordert daher Transparenz durch Angabe der Herkunftsländer auf dem Etikett und empfiehlt, Honig direkt bei heimischen Imkern zu kaufen.

Fakt eins: Knapp 70% des Honigs in den Regalen kommen aus fernen Ländern

Rechtzeitig zur vorweihnachtlichen Backzeit hat die LK Steiermark die Herkunft des Honigangebotes in den Supermarktregalen überprüft. "Das Ergebnis ist sehr ernüchternd. In den Supermarktregalen finden sich überraschend viele Honigsorten. Sie kommen aber überwiegend aus fernen Ländern und sind hinsichtlich des Herkunftslandes schlecht gekennzeichnet", fasst Kammerdirektor

Werner Brugner das traurige Ergebnis zusammen. Fast 70%, exakt sind es 68,8%, der Honige in den Supermärkten kommen aus dem fernen Ausland, und davon sind 90% Mischhonige. Letztere werden beispielsweise von Ernten aus Rumänien, Uruguay, Brasilien und Argentinien zusammengeführt. "Nicht selten haben diese Mischhonige im Glas mehr als 30.000 km auf dem Buckel, bevor sie bei uns aufs Butterbrot kommen", kritisiert Brugner die unnötig langen und klimaschädlichen Transportwege. Gekennzeichnet sind diese Mischhonige meist lapidar mit "Mischung von Honig aus EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern", ohne das Herkunftsland genau anzugeben. Auf Honigen von heimischen Imkern hingegen sind der genaue Name und die Adresse der Imkerei angegeben.

Fakt zwei: Selbst die Hälfte des Bio-Honigs im Supermarkt kommt aus dem Ausland

Der Bio-Honiganteil liegt bei exakt 18,4%. Befremdend ist jedoch, dass die Hälfte des Bio-Honigangebotes in den Supermärkten ebenfalls ausländische Mischhonige mit der Kennzeichnung "Mischung von Honig aus EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern" sind. Auch diese kommen weit gereist beispielsweise aus Thailand, Mexiko oder Brasilien.

Fakt drei: Nur 30% inländischer Honig

"Luft nach oben hat das heimische Honigangebot in den Supermärkten. Nur 31,2% des in den größten Supermärkten angebotenen Honigs kommt aus Österreich", sagt Brugner. Davon stammt wiederum ein Drittel aus der Steiermark. Der große Wermutstropfen dabei: Die zwei der größten österreichischen Honiganbieter haben fast nur ausländische Honige und Mischhonige im Sortiment.

"Während heimische Imker die genaue Adresse und Anschrift auf das Honigglas schreiben, steht auf dem Etikett von Mischhonigen aus fernen Ländern nicht einmal das genaue Herkunftsland", daher fordert Brugner eine eindeutige Herkunftskennzeichnung dieser ausländischen Honige, um den Konsumenten die erwartete Klarheit zu geben. Konkret soll bei Honigmischungen jedes Herkunftsland mit der Prozentangabe der vermischten Menge angegeben werden. Auf dem Etikett von Honig aus fernen Ländern könnte beispielsweise Folgendes stehen: 70% Ukraine, 25% China und 5% Italien.

Empfehlung der LK Steiermark: Direkt beim Imker einkaufen

Den Honigliebhabern empfiehlt die LK Steiermark, den Honig direkt bei heimischen Imkern zu besorgen. Das hat mehrere Vorteile. Brugner: "Heimische Imker garantieren die österreichische Herkunft mit Angabe von Name und Adresse auf dem Honigglas, höchste Produktqualität sowie kurze Transportwege." Erkennbar sind heimische Honige höchster Qualität zusätzlich an der rot-weiß-roten Banderole mit Prüfnummer. Auf dieser Banderole des Imkerbundes steht "Naturbelassener Honig - Kontrollierte Qualität aus Österreich".

Das Store-Checker-Team der LK Steiermark hat in der ersten Dezemberwoche den Einkaufstest in den elf größten Supermärkten des Bundeslandes durchgeführt. Untersucht wurde die Herkunft der angebotenen Honige. Insgesamt wurden 234 Produkte unter die Lupe genommen. (Schluss) - APA OTS 2021-12-16/09:54

EU fördert auch 2022 Absatz nachhaltiger Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse

Stichwort Green Deal

Brüssel, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Europäische Union stellt für die Absatzförderung von EU-Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen im Binnenmarkt und in Drittländern für das Jahr 2022 insgesamt 185,9 Mio. Euro bereit. Wie bereits 2021 liegt der Schwerpunkt des Arbeitsprogramms für die Absatzförderungspolitik auch im kommenden Jahr auf Erzeugnissen und Landbewirtschaftungsmethoden, die die Ziele des europäischen Green Deals unterstützen, wie biologische Erzeugnisse aus der EU, Obst und Gemüse, nachhaltige Landwirtschaft und Tierwohl.

"Die Bewerbung der Qualität und Sicherheit europäischer Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse in der EU und weltweit ist ein wichtiger Aspekt der Unterstützung der Kommission für Landwirte sowie Erzeuger. Unsere Absatzförderungspolitik spielt eine Schlüsselrolle beim Übergang zu nachhaltigen Lebensmittelsystemen. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein für den biologischen Landbau und nachhaltigere Landbewirtschaftungsmethoden zu schärfen und gleichzeitig den Absatz von frischem Obst und Gemüse zu fördern, die für eine gesunde und ausgewogene Ernährung unerlässlich sind. Die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen muss steigen, damit sich mehr Erzeuger dem ökologischen Wandel anschließen", erklärte EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski**.

Im Rahmen der Absatzförderungspolitik werden Kampagnen im Einklang mit den Zielen des europäischen Green Deals kofinanziert und die Ziele der Farm to Fork-Strategie, von Europas Plan gegen den Krebs, des EU-Aktionsplans zur Förderung der biologischen Produktion und der Mitteilung über die Europäische Bürgerinitiative "Schluss mit der Käfighaltung", vorgebracht. Diese Kampagnen sollten Informationen für Konsumenten in der EU und weltweit über den biologischen Landbau, die nachhaltige Landwirtschaft in der EU und die Rolle des Agrar- und Lebensmittelsektors beim Klima- und Umweltschutz umfassen. Innerhalb der EU werden die Kampagnen zudem für eine gesunde und ausgewogene Ernährung werben und den Konsum von frischem Obst und Gemüse fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kampagnen besteht darin, die hohen Sicherheits- und Qualitätsstandards sowie die Vielfalt und die traditionellen Merkmale der Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse aus der EU hervorzuheben. Hierzu zählt auch die Förderung von EU-Qualitätsregelungen, wie den geografischen Angaben in der EU.

Der Schwerpunkt der Kampagnen außerhalb der EU liegt auf Märkten mit hohem Wachstumspotenzial, wie Japan, Südkorea, Kanada und Mexiko. Die ausgewählten Kampagnen sollen die Wettbewerbsfähigkeit und den Verbrauch von europäischen Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen steigern, sie bekannter machen und ihren Marktanteil in diesen Zielländern erhöhen. (Schluss)

Milchleistungsprüfung 2021: Zuchtfortschritt steigt kontinuierlich

Umwelteinflüsse dämpfen diesjährige Leistungsentwicklung

Wien, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Rinderzucht Austria hat soeben die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung im Kontrolljahr 2021 veröffentlicht. Diese zeigen eindeutig, dass die Milchbetriebe auf die Serviceleistungen der österreichischen Landeskontrollverbände (LKV) zurückgreifen. Im Prüfungszeitraum vom 1. Oktober 2020 bis 30. September 2021 standen 83,6% aller Milchkühe (2020: 82,5%) unter einer lückenlosen Leistungsprüfung und Qualitätssicherung. Den höchsten Anteil an kontrollierten Kühen weisen wie schon in den letzten Jahren die Bundesländer Tirol mit 91,8%, Vorarlberg mit 91,7% und Burgenland mit 88,0% auf.

Die LKV-Kontrollorgane erhoben im aktuellen Prüfjahr auf 18.435 Betrieben die Leistungsdaten von 435.426 Milchkühen. Pro Jahr sind dies in etwa 4 Mio. Kontrollen beziehungsweise Ergebnisse, die in Wien über die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH der Rinderzucht Austria jährlich verarbeitet werden. Die Anzahl der Betriebe ging um 1,7% zurück. Das entspricht dem seit Jahren anhaltenden Strukturwandel in der heimischen Rinder- und Milchwirtschaft. Der Bestand an kontrollierten Kühen erhöhte sich gleichzeitig um 7.600 Tiere (+1,8%), auch der gesamte Milchkuhbestand nahm per September-Zählung um 0,5% auf 521.036 Tiere zu.

Entwicklung der Leistungen regional sehr unterschiedlich

Die gemessenen Milchleistungen entwickelten sich in den einzelnen Bundesländern höchst unterschiedlich. Zeigen die genetischen Trends bei den Leistungsmerkmalen überall nach oben, so sind für die Unterschiede verschiedene Einflüsse außerhalb der Zucht verantwortlich. Regional differenzierte Niederschlagsmengen, teilweise anhaltende Trockenperioden und in weiterer Folge auch gestiegene Kraffutterpreise wirkten sich auf die rückläufige Durchschnittsleistung aus.

Über alle Rassen hinweg wurde eine Leistung von 7.817 kg Milch bei 4,16% Fett und 3,34% Eiweiß gemessen. Damit haben die Leistungen im Vergleich zum Vorjahr um 79 kg abgenommen. Allerdings verzeichneten die Durchschnittsmengen im Vorjahr ein Plus von 104 kg. Die durchschnittlichen Fettwerte erhöhten sich um 0,02 Prozentpunkte, während die Eiweißprozentage konstant blieben. Die höchsten Leistungen wurden mit 9.168 kg Milch auch heuer wieder auf den burgenländischen Betrieben gemessen, ebenso die höchsten Fettprozentage mit 4,34%. Die besten Eiweißprozentage erreichten mit 3,48% die oberösterreichischen Kühe. Über alle Bundesländer hinweg, mit Ausnahme des Burgenlandes (+124 Milch-kg), gingen die Leistungen zurück.

Herdengröße angestiegen

Die durchschnittliche Herdengröße auf den kontrollierten Betrieben ist von 22,8 auf 23,6 Kühe leicht angestiegen. Die größten Betriebe stehen nach wie vor im Burgenland mit fast 43 Kühen je Hof, die kleinsten Strukturen weisen die Tiroler Betriebe mit 12 Tieren auf. Die meisten Kühe werden mit 131.000 Stück in Oberösterreich gehalten, gefolgt von Niederösterreich mit 87.000 und der Steiermark mit 66.000 Tieren. Ein Viertel aller Betriebe liegt alleine in Tirol, gehalten wird hier allerdings nur ein Achtel (13%) aller Kühe.

App in den Stall

Die heimischen Kontrollbetriebe setzten in den vergangenen Jahren immer mehr auf digitale Hilfsmittel. Neben zahlreichen Online-Anwendungen wurden in den letzten Jahren auch einige Apps wie das RDV-Mobil zur Dateneinsicht und -erfassung für Landwirte inklusive der AMA-Tieranmeldung oder dem Klauenprofi zur elektronischen Dokumentation der Klauenpflege entwickelt und den LKV-Mitgliedsbetrieben kostenlos bereitgestellt. Online stehen zahlreiche Web-Anwendungen wie der LKV-Herdenmanager für den digitalen Herdenüberblick, der Effizienz-Check zur Optimierung der Effizienz und Tiergesundheit im Milchviehbetrieb, der Futterrationsberechner oder der Anpaarungsplaner OptiBull zur Verfügung. Auch der Versand der Tagesberichte, welche umfassende Auswertungen aus der Leistungsprüfung enthalten, erfolgt zunehmend elektronisch. Damit steht den Betrieben das Ergebnis unmittelbar nach der Leistungsprüfung zur Verfügung. (Schluss)

Wein aus Österreich in internationalen Fachmedien top bewertet

Bisher höchste Punktezahl für heimischen Rotwein von James Suckling

Wien, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Österreichische Weine wurden von der internationalen Presse äußerst positiv bewertet. Erst kürzlich vergab James Suckling für einen österreichischen Rotwein die bisher höchste Punktezahl. Positiv hervorgehoben wurden rund um den Globus zudem die Weißweine des Jahrgangs 2020, Grüne Veltliner und Rieslinge aus dem Jahr 2019, steirische Sauvignon Blancs und die heimischen Rotwein-Champions Zweigelt und Blaufränkisch.

Vergangene Woche veröffentlichte das renommierte US-Weinmedium jamesuckling.com die besten 100 österreichischen Weine, die im Jahr 2021 verkostet wurden. Fünf Weine erhielten 99 Punkte, darunter ein burgenländischer Blaufränkisch aus dem Jahr 2019. Das ist die höchste Bewertung, die James Suckling bisher für einen österreichischen Rotwein vergeben hat, teilt die Österreich Wein Marketing (ÖWM) mit. 50 Weine erhielten 95 Punkte oder mehr, zudem schaffte es ein steirischer Sauvignon Blanc, ebenfalls 2019, erstmals in die Top Ten. Insgesamt stammen 57 Weine aus Niederösterreich, 26 aus dem Burgenland, 14 aus der Steiermark und drei aus Wien.

Fünf Sauvignons unter Top Ten der Welt, vier Weingüter unter Top 100

Erst kürzlich kürte die internationale Wein-Datenbank wine-searcher.com die besten Sauvignons der Welt. Unter den Top Ten fanden sich gleich fünf Österreicher, allesamt aus der Steiermark. "Wenn Sie auf der Suche nach erstklassigem Sauvignon sind, dann blicken Sie in die steirischen Weingärten in Österreich", empfiehlt [wine-searcher](http://wine-searcher.com) seiner globalen Leserschaft.

Grund zur Freude gab es auch für vier österreichische Weingüter aus Niederösterreich und der Steiermark, die es in die Top-100-Weingüter der Welt des US-amerikanischen Wine & Spirits Magazines schafften.

Jahrgang 2020 und 2019 begeistern

Auf den Spitzenjahrgang 2019 blickte auch das ebenfalls sehr anerkannte US-Weinmagazin Wine Spectator. In einem detaillierten Bericht verkostete Autor Bruce Sanderson über 100 Weine und legte seinen Fokus dabei auf Grünen Veltliner und Riesling aus Niederösterreich. Insgesamt konnten 60 Weine mehr als 90 Punkte erzielen, die Höchstbewertung lag bei 95 Punkten (drei Weine). Sowohl Grüner Veltliner als auch Riesling aus Österreich glänzten 2019 laut Sanderson "mit Persönlichkeit und Finesse".

In Deutschland widmete sich der hoch angesehene Weinautor Stephan Reinhardt (Robert Parker Wine Advocate) der herausragenden Qualität österreichischer Weißweine. In einem Artikel für die Frankfurter Allgemeine Zeitung erklärte er, auf welche Weise unterschiedliche Böden den einzigartigen Geschmack von Grünem Veltliner, Riesling und Weißburgunder aus Österreich prägen.

Jancisrobinson.com: "Austrian Diversität"

Dass Österreichs Weinwelt neben Grünem Veltliner noch viele andere spannende und einzigartige Weinschätze zu bieten hat, beleuchteten auch Tamlyn Currin und Julia Harding MW auf jancisrobinson.com. Für ihren Artikel "Austrian Diversität" verkosteten sie 46 Weiß- und Rotweine von Weißburgunder und Sauvignon Blanc über Gelben und Roten Muskateller bis hin zu Zweigelt, St. Laurent und Pinot Noir. Von der Qualität der Weine überzeugt, urteilten sie, dass man das Weinland Österreich "sehr genau im Auge behalten sollte".

Die beeindruckende Weinvielfalt Österreichs belegte ebenso Jens Priewe auf weinkenner.de. In einem eigenen Artikel verkostete er jene Rosé-Weine, die es 2021 in den "SALON Österreich Wein" geschafft haben. Sein Urteil fiel eindeutig aus: "Österreich besitzt formidable Roséweine."

Forbes: Zweigelt und Blaufränkisch im Fokus

Bereits seit Längerem steigt international auch die Beachtung und Begeisterung für Österreichs Rotweine. Auch das bekannteste Wirtschaftsmagazin der Welt, Forbes, nahm kürzlich zwei Rotwein-Schätze aus Österreich unter die Lupe. In einem Artikel über das Weinbaugebiet Neusiedlersee widmeten sich Per und Britt Karlsson speziell der dortigen Leitsorte Zweigelt. Als unverkennbare Charaktereigenschaft in jedem verkosteten Neusiedlersee-DAC-Zweigelt fanden sie eine "exzellente Säure", die durch die kühlen Nächte vor Ort garantiert wird.

Eine Woche später beleuchtete die Weinautorin Jill Barth in Forbes das Potenzial österreichischer Blaufränkisch-Weine. Die spätreifende Rebsorte passt laut Barth wunderbar in die Kategorie leicht gekühlter Rotweine, die in letzter Zeit bei Konsumenten und Gastronomen gleichermaßen immer mehr Anklang findet. Der österreichische Sommelier Leopold Schneemann empfahl zudem sechs kulinarische Kombinationen mit österreichischem Blaufränkisch: von Käse- und Charcuterie-Platten bis hin zu Burger und Steak.

Noch detaillierter über Blaufränkisch berichtete Aleks Zecevic im US-Branchenmedium Beverage Media. Das hohe Ansehen, das die Sorte im 19. Jahrhundert in der österreichisch-ungarischen Monarchie genossen hatte, sei im folgenden Jahrhundert für einige Zeit verloren gegangen. Nun aber lege der Blaufränkisch laut Zecevic von Österreich aus ein Comeback hin - mit "mittelgewichtigem, seidigem und vibrierendem" Stil. Überzeugt von den Vorzügen der Rebsorte pflanzen inzwischen sogar australische und US-amerikanische Weingüter Blaufränkisch. (Schluss)

Regionale Produkte bäuerlicher Betriebe verschönern jedes Weihnachtsfest

Berlakovich: Werte in herausfordernden Corona-Zeiten vermitteln

Eisenstadt, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Weihnachten naht in großen Schritten, und wer noch auf der Suche nach einem Geschenk ist, für den hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer Weihnachtsangebote landwirtschaftlicher Direktvermarkter auf der Webseite #kaufregional unter <https://www.lk-bgld.at/kaufregional> zusammengestellt. Hervorragende Weine, Geschenkboxen, saisonale Spezialitäten und vieles mehr warten auf die Konsumenten. "Gerade in diesen herausfordernden Corona-Zeiten sehnen sich die Menschen nach Geborgenheit, Vertrautheit und Zusammenhalt. Bäuerliche Produkte sind mit viel Hingabe selbst gemacht und stehen für genau diese Werte. Produkte aus der burgenländischen Landwirtschaft sind garantiert ein regionales und schönes Weihnachtsgeschenk für alle Genussliebhaber", betont **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Interessierte landwirtschaftliche Betriebe können ihre Weihnachtsangebote gratis auf die Plattform der Burgenländischen Landwirtschaftskammer #kaufregional stellen. Das Anmeldeformular ist in den Bezirksreferaten erhältlich. (Schluss)

LFI OÖ: Neuer Lehrgang "Nachhaltigkeit und Selbstversorgung für den Alltag"

Start ist am 19. Jänner 2022

Linz, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ bietet den neuen Zertifikatslehrgang "Nachhaltigkeit und Selbstversorgung für den Alltag" an. Seminarbäuerinnen zeigen, wie Fleisch verwurstet, Milch und Getreide verarbeitet sowie Obst und Gemüse eingelegt und haltbar gemacht werden. Präsentiert werden alle erdenklichen Variationen zur Verlängerung der Haltbarkeit, wie etwa sterilisieren, pasteurisieren, fermentieren, einkochen, einlegen und trocknen, um das ganze Jahr aus der Fülle schöpfen zu können. Start des LFI-Lehrgangs im Ausmaß von 96 Unterrichtseinheiten ist am 19. Jänner 2022.

"Dieser Kurs ist perfekt für all jene, die zum Beispiel ihr eigenes Kraut im Garten anbauen möchten, um es dann für den Winter zu Sauerkraut zu verarbeiten. Dazu gibt es dann noch selbst gemachte Bratwürstel, selbst hergestelltes Brot oder den eigenen Frischkäse. In den vergangenen beiden Pandemie Jahren haben immer mehr Menschen die Lust am selber Kochen und Backen sowie am Garteln entdeckt. Wir wollen diesem Trend nachkommen und bieten daher den Kurs 'Nachhaltigkeit und Selbstversorgung' an. Dieser eignet sich übrigens auch perfekt als Weihnachtsgeschenk - entweder zum Weiterschicken an Menschen, die Freude am Selbermachen in Haus und Garten haben oder auch zum Selberschenken", betont **Franz Waldenberger**, Präsident der LK OÖ.

Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist beim LFI OÖ-Kundenservice unter der Tel.-Nr. 050/6902-1500 oder per Mail unter info@lfi-ooe.at möglich. (Schluss)

Bio Austria-Bauerntage von 25. Jänner bis 4. Februar 2022

Motto der Weiterbildungsveranstaltung lautet "Über den Tellerrand blicken"

Wien, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Die 18. Bio Austria-Bauerntage finden vom 25. Jänner bis 4. Februar 2022 unter dem Motto "Über den Tellerrand blicken" größtenteils online statt. Schwerpunkte sind die fachliche Weiterbildung, die Beschäftigung mit den Perspektiven der Bio-Landwirtschaft sowie der Erfahrungsaustausch zwischen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern aus ganz Österreich. Am Eröffnungstag im Bildungshaus Schloss Puchberg werden wie gewohnt agrarpolitische Themen behandelt. Darüber hinaus stehen die weltweiten Entwicklungen in der Produktion, in den Ernährungsgewohnheiten und im Konsum sowie den damit verbundenen Potenzialen für die österreichischen Bio-Bauern am Programm. Bei den Fachtagen werden aktuelle Herausforderungen aufgegriffen, diskutiert und Impulse aus der Praxis gegeben.

Das Programmheft mit allen detaillierten Informationen zu den Bauerntagen kann unter www.bio-austria.at/bauerntage heruntergeladen werden. Eine Anmeldung ist bis spätestens eine Woche vor Beginn des jeweiligen Fachtages im Web unter www.bio-austria.at/bauerntage, unter der Tel.-Nr. 0732/654 884 oder per Mail an veranstaltung@bio-austria.at erforderlich. Die Kontaktperson bei Rückfragen in Bezug auf Organisation und Teilnahme ist Frau Maria Jungreithmayr im Bio Austria-Referat für Bildung. (Schluss)

Ukraine mit neuem Agrarexport-Rekord 2021

Gesamt-Vorjahreswert bereits überschritten

Kiew, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Aus der Ukraine sind in den ersten elf Monaten 2021 Agrar- und Ernährungsgüter im Wert von rund 24,4 Mrd. USD (21,7 Mrd. Euro) ausgeführt worden, berichtet das Kiewer Institut für Agrarökonomie. Damit wurde der bisherige Höchststand von etwa 22,2 Mrd. USD (19,7 Mrd. Euro) des gesamten Jahres 2020 bereits überschritten, heißt es in einer Meldung der Forschungseinrichtung. Die Rekorde bei Agrarexporten aus dem Land würden das vierte Jahr in Folge gebrochen. Heuer seien die Zuwächse auf die globale Tendenz für höhere Lebensmittelpreise zurückzuführen, aber auch auf die erfolgreichen Strategien ukrainischer Exporteure, die es geschafft hätten, von der günstigen Konjunktur bei einzelnen Gütern Gebrauch zu machen. (Schluss) pom

BFW sucht Waldflächen als Trittsteinbiotope

Lebensraumvernetzung für Wildtiere im Fokus

Wien, 16. Dezember 2021 (aiz.info). - Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) sucht Flächen zwischen 0,5 und 1,5 ha mit Habitatbäumen oder einem hohen Totholzanteil, Sukzessionsflächen nach Borkenkäferbefall und Auwälder mit Eschenvorkommen. Diese Flächen werden im Rahmen eines Vertragsnaturschutzes außer Nutzung gestellt und dienen als Trittsteinbiotope der Lebensraumvernetzung.

Autobahnen und große Flächenversiegelungen zerschneiden Lebensräume für Tiere, die einen Biotopverbund für ihr normales Jagd- oder Nahrungsrevier benötigen oder für Tiere und Pflanzen, die

unter sich ändernden klimatischen Bedingungen einen Biotopverbund zur Erreichung neuer Lebensräume brauchen. "Naturschutz und Forstwirtschaft setzen deshalb auf Trittsteinbiotope, die eine Lebensraumvernetzung fördern", erklärt Biodiversitätsexpertin **Janine Oettel** vom BFW. Im Rahmen des Projektes "Connect Forest Biodiversity", das von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt wird, können private Waldbesitzer und Gebietskörperschaften ab 15. Dezember 2021 Flächen melden.

Vertragsnaturschutz

Das BFW schließt mit den Waldeigentümern einen Vertrag über die Außer-Nutzung-Stellung für zehn Jahre ab. Förderfähig sind alle privaten Waldeigentümer und Gebietskörperschaften entsprechend der Sonderrichtlinie für die Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020. Die gemeldeten Flächen werden in einer GIS-basierten Modellierung bewertet und entsprechend ihrer Bedeutung als Trittsteinbiotop nach Prioritäten gereiht. Im nächsten Schritt erfolgen im Frühjahr 2022 bei einer gemeinsamen Begehung mit den Waldeigentümern die Abgrenzung der Fläche und eine Erhebung. Basierend darauf wird die einmalige Entgeltpauschale in Höhe von 1.750 bis 2.520 Euro/ha und zehn Jahre entsprechend nach Baumart und Alter eingestuft und der Vertrag erstellt. Während der Vertragslaufzeit ist regelmäßig ein Kurzbericht zum Zustand der Fläche zu erstellen. Detaillierte Projektinformationen sind im Web unter www.trittsteinbiotope.at abrufbar. (Schluss)